

UNIBRAL

Bericht über das Austauschprogramm Brasilien

Name: Johannes Pieratzki
Betreuer HsKa: Prof. Dr. Frieder Keller
Betreuer UNESP: Prof. Dr. Daniel J. B. d. S. Sampaio
Zeitraum: 01.08.2015- 20.12.2015



Hochschule Karlsruhe
Technik und Wirtschaft
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Das Austauschprogramm UNIBRAL hat mich nach Brasilien in die Stadt Guaratingueta an Universität „Unversidade Estadual Paulista“, kurz „UNESP“ geführt. Die „unesp“ ist eine staatliche Universitätsgemeinschaft im Bundesstaat São Paulo, welche durch die Zusammenlegung mehrerer Forschungseinrichtungen und Universitäten in den 70iger Jahren entstand. Der Campus in Guaratingueta ist mit 1600 Studenten und 190 Professoren vergleichsweise klein.

Sechs Monate, bzw. ein Semester habe ich die Möglichkeit gehabt ein fremdes Land und eine neue Kultur kennenzulernen, ein anderes Studiensystem zu besuchen und neue Leute zu treffen. Über meine Erfahrungen möchte ich hier berichten.

Ich habe den Austausch dazu genutzt, mein vorgeschriebenes Praxissemester zu absolvieren. Unter der Aufsicht von Professor Daniel Sampaio habe ich an der Fakultät für Elektrotechnik eigenständig an einem Projekt gearbeitet. Die Aufgabe bestand darin, mit Hilfe eines intelligenten Stromzählers am Verteilerkasten eines Hauses den Stromverbrauch nicht im Gesamten zu messen, sondern für jedes Haushaltsgerät einzeln auf Basis der individuellen elektrischen Signatur der Geräte.

Neben dem Projekt habe ich außerdem drei Vorlesungen besucht. Digitale Bildverarbeitung, Mikroprozessoren und Java(Informatik). Die Vorlesungen fanden wöchentlich statt und waren zum Teil mit Labor. Zwei der Vorlesungen fanden in englischer Sprache statt. Das Verfolgen der Vorlesung und das Bestehen der Prüfungen war deshalb keine große Hürde. Anders als in Deutschland gibt es nicht eine große Prüfung am Ende des Semesters, sondern zwei bis drei Prüfungsleistungen während und am Ende des Semesters. Eine der Vorlesungen (Java) fand in portugiesischer Sprache statt. Meine Fremdsprachenkenntnisse reichten aber bei weitem noch nicht aus um der Vorlesungen folgen zu können. Ich musste deshalb auf Literatur und Internet zurückgreifen um folgen zu können.

Zwar wurde uns mit zwei Portugiesischkursen in Deutschland versucht die Sprache in kürzester Zeit (4 Monate) beizubringen aber mit Ankunft in Brasilien war an Konversationen in der neuen Sprache nicht zu denken. Sechs Monate später hat sich mein Portugiesisch deutlich verbessert. Da in Brasilien nur sehr wenige Leute Englisch sprechen, selbst an der Universität, war ich gezwungen die neue Sprache zu lernen. Mittlerweile kann ich Unterhaltungen folgen und selbstständig Unterhaltungen führen.

Besonders im Hinblick auf die Wohnsituation unterscheidet sich das Studentenleben in Brasilien sehr zu dem in Deutschland. Es gibt sogenannte „Repúblicas“, nach Geschlechtern getrennte Wohngemeinschaften, welche sich ganze Häuser teilweise schon über Jahrzehnte anmieten und sich deren Zimmer aus Kostengründen zu zweit oder dritt teilen. So wohnen bis zu 20 Personen in einem Haus oder Apartment, welche oft sehr spartanisch ausgestattet sind. Für uns Deutsche waren die ersten Tage etwas befremdlich, aber für meinen Teil hatte ich mich schnell und gut eingelebt. Um sich jedoch für Klausuren vorzubereiten war die Wohnsituation weniger geeignet, da es meistens laut ist, kaum Rückzugsmöglichkeiten gibt und die Hitze das Lernen nicht gerade erleichtert. Ich habe deshalb mein Labor auch als Lernort genutzt.

Die Unterstützung der Mitbewohner in studentischen Bereichen, z.B. als Lernhilfe oder bei alltäglichen Problemen war sehr groß, sowohl unter den Brasilianern selbst, als auch

gegenüber den Austauschstudenten. Die Republica ermöglichte außerdem schnell und einfach neue Leute kennenzulernen und Kontakt zu finden.

Auch die Professoren waren überaus hilfsbereit. Es herrschte zum Teil eine freundschaftliche Beziehung zwischen Student und Professor. Bei Problemen oder Fragen boten die Professoren immer uneigennützig ihre Hilfe an. Dieses Student-Professoren Verhältnis würde ich mir auch in Deutschland wünschen.

Neben dem Uni-Alltag war auch jede Menge Zeit um das Land kennenzulernen. An Wochenenden haben wir oft, auch zusammen mit Brasilianern, Ausflüge unternommen. Auch Feiertage und Ferien ließen wir nicht aus um Städte, Strände und Landschaften zu besichtigen. Über einen Zeitraum von sechs Monaten haben wir so viele Orte in Brasilien kennengelernt.

Um eine Resümee zu ziehen: Ich bin sehr froh, dass ich durch das Austauschprogramm die Möglichkeit hatte ein Semester in Brasilien zu verbringen. Es war eine außerordentlich tolle Zeit, die ich in jeder Hinsicht genossen habe. Ich nehme viele neue Eindrücke, Geschichten und Erfahrungen mit nach Deutschland. Gerne wäre ich auch noch etwas länger geblieben.

Johannes Pieratzki